



## Innenhof Kloster Marienberg:

Links: Der neue Bauteil neben dem Eingangstor; Rechts: In diesem Bauteil ist das Museum untergebracht.

## Bauherr und Architekt

Nur wenn sich beide ergänzen, sich anregen und kreativ fördern, kann gute Architektur aus der Zusammenarbeit von Bauherr und Architekt entstehen. Deshalb gibt es auch Architekturpreise, die an den Bauherren verliehen werden – natürlich unter gleichzeitiger Auszeichnung seines Architekten. Denn einer käme ohne den anderen nicht zu solch herausragenden Ergebnissen wie etwa die Um- und Einbauten im Kloster Marienberg. Abt Markus Spanier und Architekt Werner Tscholl haben gemeinsam eine der herausragendsten Leistungen auf dem Gebiet der sensiblen Fortschreibung bedeutender Bautradition in eine zeitlose Moderne erbracht.



**Markus Spanier OSB** (\*1961 in Kaiserslautern, rechts) ist Benediktiner und seit dem 19. November 2011 für 12 Jahre der 50. Abt des Kloster Marienberg und der 6. aus dem Kloster Ottebeuren stammende Abt der Südtiroler Benediktinerabtei. Er trat dort 1993 ein, legte 1994 seine Profess ab und wurde 1997 zum Priester geweiht. 2006 wurde er Prior der Benediktinerabtei Marienberg. Nach dem Rücktritt von Abt Bruno Trauner wurde Spanier zum Administrator bestellt und dann zum neuen Abt gewählt. Am 8. Dezember 2011 spendete ihm der Bischof von Bozen-Brixen, Ivo Muser, die Abtsbenediktion.

**Werner Tscholl, Dr.arch.** (\*1955 in Latsch / Vinschgau, links) führt freiberuflich sein Büro in Morter seit 1983. Ihm liegt an sensiblen Bezügen zwischen Alt und Neu mit dem genius loci der Landschaft. Er betreut alle Projekte persönlich vom Entwurf bis zur Fertigstellung. Die sorgfältige Detailarbeit auf der Baustelle mit den Handwerkern ist ihm besonders wichtig. Die Arbeiten von Werner Tscholl wurden vielfach in Zeitschriften und Büchern veröffentlicht und in Einzel- und Gruppenausstellungen weltweit präsentiert. Seinem Werk wurden verschiedene TV-portraits und Filme gewidmet und er erhielt zahlreiche Auszeichnungen. 2016 wurde ihm der Preis „architetto italiano 2016“ verliehen. 2019 wurde die Bibliothek von Marienberg für den Mies van der Rohe Preis nominiert.

# Modernisierte Tradition

## ARCHITEKTUR: Renovierungen, Umbauten und Einbauten im Kloster Marienberg



von  
Andreas  
Gottlieb Hempel

### Etwas Geschichte

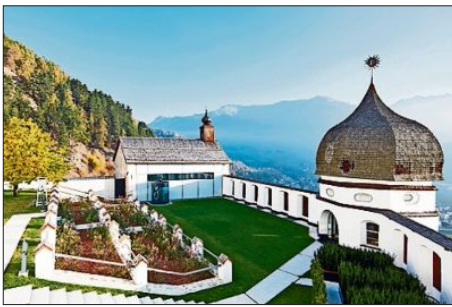
Es muss schon von alters her ein besonderer Ort geistiger Ausstrahlung gewesen sein. Funde bei den Ausgrabungen an der St. Stephanskirche – 1146 erster Sitz des Klosters – datieren auf das 7. Jahrhundert. Ulrich III. Graf von Tarasp und seine Gemahlin Uta stifteten das Kloster Marienberg großzügig mit Besitztümern aus. Am 11. März 1150 trat Abt Albert, Bruder von Gräfin Uta, aus der Abtei Ottebeuren mit dem Konvent von Marienberg erstmals auf. Noch 4 weitere Äbte wurden aus Ottebeuren postuliert und mit dem heutigen Abt Markus nimmt die Tradition dieser Verbindung ihre sechste Fortsetzung. Das Kloster Marienberg erlebte mit der Pest 1334 schwere Zeiten und 1525 nach den Verwüstungen beim Bauernaufstand und anschließendem Niedergang mit knapp verhaltener Auflösung gleichsam eine „Neugründung“ durch Abt Matthias Lang (1615-1640). Ebenso musste nach der Aufhebung des Klosters 1807 durch die bayerische Regierung das Stift 1816 unter Abt Karl Mayr (1816-1855) wieder hergestellt werden. Abt Jakob Grafinger (1640-1653) gab der romanischen Basilika die heutige frühbarocke Prägung, ausgeführt vom Jesuitenbruder **Paul Bock**. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde 1946 die 1807 untergegangene Klosterschule als Privatschule wieder belebt, das 1966 Mittelschule wurde und zwanzig Jahre später geschlossen werden musste. Jetzt hat die höchstgelegene Benediktinerabtei Europas (1.340 m) 11 Mitglieder.

### Kunst im Kloster

Alle Kunstepochen von der Romanik über die Gotik und den Barock bis in unsere Zeit mit den modernen Einbauten sind im Kloster Marienberg abzulesen. Die Moderne begann 2007 mit dem Umbau des alten Wirtschaftsgebäudes in das Museum und weitgehend im Originalzustand belassen und durch eine zweite zeitgemäße Ebene ergänzt. So kann man die baulichen Veränderungen vom ausgehenden 13. Jahrhundert bis heute gut erkennen. Im Obergeschoss wurden Gästezimmer eingerichtet, während sich im Erdgeschoss mit dem Zwischengeschoss das Museum befindet.



Im neuen Versammlungssaal wurden die Mauern freigelegt.



Im Kloster wurde ein neuer Klausurgarten angelegt.



Auch im Leseraum kamen die Fresken zum Vorschein.

Filme und Ausstellungsstücke gewähren Einblick in den Alltag hinter den Klostermauern. Einige Kunstwerke aus der Zeit der Klostergründung werden der Öffentlichkeit gezeigt. Kurze Texte und dazu passende Objekte weisen auf wichtige Begebenheiten im Laufe der 900-jährigen Geschichte hin – ergänzt durch thematisch gebundene temporäre Ausstellungen. Die romanischen Fresken der Krypta von Marienberg sind wohl der wertvollste kulturgeschichtliche Beitrag des Klosters. In der Krypta sind die in ihrer Leuchtkraft bestens erhaltenen romanischen Fresken eines unbekannten Meisters 1980 wieder völlig freigelegt worden. Sie wurden 1643 überdeckt, als die Krypta als Mönchs- und Prälatengruft verwendet wurde.

### Neue Architektur

Gleich neben dem Eingangstor ersetzte Architekt Tscholl einen weniger wertvollen Anbau durch einen Speise- und Versammlungsraum für Gäste. Die klare neue Architektur neben dem Hofzugang entwickelt die notwendige

Kraft im Ensemble des Hofes und birgt durch die voll verglaste Doppelfassade eine feine Raffinesse: Hinter dem Glas können Ausstellungsstücke, Dekorationen und Schriftzüge im Wechsel gezeigt werden. Dagegen ist die Inneneinrichtung mit hellem Eichenholz geradezu von monchischer Reduktion auf das Wesentliche beschränkt. Das Refektorium der Mönche liegt dagegen innerhalb der Klausur in einem Raum mit Holztäfelung der Renaissance, die sorgfältig von überdeckender Farbe gereinigt wurde und eine zurückhaltend einfache Möblierung aus hellem Eichenholz erhielt. Die Thematik der Mönche liegt dagegen innerhalb der Klausur in einem Raum mit Holztäfelung der Renaissance, die sorgfältig von überdeckender Farbe gereinigt wurde und eine zurückhaltend einfache Möblierung aus hellem Eichenholz erhielt. Die Thematik der Mönche liegt dagegen innerhalb der Klausur in einem Raum mit Holztäfelung der Renaissance, die sorgfältig von überdeckender Farbe gereinigt wurde und eine zurückhaltend einfache Möblierung aus hellem Eichenholz erhielt.

Bei der Renovierung des Kircheninneren wurde die pompös vergoldete barocke Kanzel

entfernt – sie kann jetzt in einem eigenen Raum aus der Nähe betrachtet werden und gewinnt dadurch. Die frühbarocke Klarheit des hellen Kirchenraums erfährt eine Steigerung durch den neuen rein weißen Volksaltar mit Ambo aus Marmorstaub in einem Stück gegossen. Die Wirkung ist zurückhaltend und fast schwebend transparent. Er verdeckt nicht wie sonst häufig in formaler Konkurrenz den dahinter liegenden Hochaltar.

### Die unterirdische Bibliothek

Hauptstück der neuen Einbauten ist jedoch die Bibliothek, unterirdisch angelegt unter dem neu gestalteten Gartenhof der Klausur. Erreicht wird die Bibliothek über den Lesesaal in der alten Kapelle am Garten – ein schöner von Einbauten leer gehaltener Raum, der lose möbliert gedämpftes Licht über transluzente Scheiben vom Gartenhof erhält und einen grandiosen Fernblick auf der Ostseite bietet. Über eine verglaste Wendeltreppe, die einen Einblick in den sonst verschlossenen Klausurgarten gewährt, werden die beiden Untergeschosse der Bibliothek erreicht. Alles wirkt transparent und licht durch den Abstand der neuen Betondecken zum freigelegten Fundamentmauerwerk, welche die Hangneigung über 9 Meter beim Bau des Klosters ausgeglichen haben. Die Flächen des alten Bruchsteinmauerwerks sind indirekt beleuchtet sichtbar. Die schwarzen Bücherregale gliedern die Raumwirkung. Überall gut durchdachte Details – alle mit sensibler Zurückhaltung zum Bestand – und von höchster handwerklicher Qualität, die nur erreicht werden konnte durch die Zusammenarbeit mit dem Architekten auf der Baustelle nach alter baumeisterlicher Art. Besondere räumli-

che Qualität entsteht dort, wo die Zweigeschossigkeit aufgebrochen ist und das obere Geschoss zur Galerie wird. Darüber erstreckt sich eine Decke mit hinterleuchteten Buchstaben eines historischen Klostertextes. Alles wirkt ernst und klar ohne jenen modischen Schnickschnack, der neue Architektur oft schnell alt aussehen lässt. Hier zeigt sich die kirchliche Baukultur von ihrer besten Seite, die schon immer Jahrhunderte überdauert hat.

### Weitere Eingriffe in den Bestand

Während der Bauarbeiten in solch alten Gemäuern gibt es natürlich ständig neue Überraschungen: Mauerwerk im Hang wurde freigelegt, gereinigt und räumlich einbezogen, was schon der Bibliothek eindrucksvollen Charakter verleiht. Raumfolgen wurden sorgfältig für neue Nutzungen saniert – dabei wurden intakte Balkenholzdecken freigelegt, schwarz vom Alter und mit unglaublichen Spannweiten, die unter Gipsgewölben verborgen waren. Auch in diesen Räumen hat sich der Architekt um einfache aber subtile Details wie neue Treppenaufgänge, Böden und Wandbehandlungen bemüht, die alte Strukturen weiterhin erkennen lassen. Der romantische Weinkeller des Klosters dient nur der Lagerung. Der Wein des anderweitig kultivierten Weinbergs unterhalb des Klosters wird in der neuen Klosterschänke ausgeschenkt. Architekt Tscholl hat die alte Holzkonstruktion des ehemaligen Sägewerks erhalten und rundum verglast, ein stimmungsvolles Ziel für die Besucher.

Entstanden ist auf Kloster Marienberg ein zeitloses Miteinander der Baugeschichte und der Moderne, eine architektonische Leistung, die ihresgleichen sucht.

